

100

Die /
Bey dem

(1)

Gtempel-**G**er-
gerischen

Hochzeit-**W**este/
Vorgestellte

Berg-**B**etrachtung/
Von

Peter **B**aul **S**ekno/
ConR. zu Torgau.

ZNRBAU/

Gedruckt bey **J**ohann **Z**acharias **H**empen.

19



S mag ein andrer sich ein flaches Land er-
kiesen/
Ich lobe Berger Land/ das ist mein Au-
gen-Trost:
So meint/ Herr Bräutigam/ der sich hie-
rinn erwiesen/
Gewiß ganz vorsichtig/ und hat gar wohl
gelost.
Nicht ohne sezt mein Kiel/ daß freylich auszulesen/
Vor sich das beste Land/ Herr Stempel wohl getuust:
Denn Berge sind geacht zu ieder Zeit gewesen/
Von welchen ofte kommt: Rath/ Hülffe/ Trost und Lust.
Ist nicht ein Berg der Plas/ auff welchem Gott gegeben/
Durch seinen treuen Knecht/ sein kürzlich abgefast:
Die Lehre/ wie der Mensch/ auff Erden solle leben/
Aind die den Zöllner drückt/ als eine schwere Last.
Ein hoher Berg war es/ von welcher Gott gewiesen/
Dem icht erwehnten Knecht/ das längst gelobte Land:
In welchem Josua/ der theure Held/ die Riesen
Durch Gottes Hülffe schlug/ und seine tapffre Hand.
Ein Carmel mußte seyn/ auff welchem zubeweisen/
Ein groß Verlangen trug/ Elias Eiffer-Geist:
Wen/ als den wahren Gott/ der Achab solte preisen/
Der schon verführet war/ und sein Volk allermeist.
Wo hat die meiste Lust/ in seinem Nieder-Stande.
Der Heyland selbst gesucht/ auff dieser eitlen Welt?
Auff denen Bergen/ in dem obertwehnten Lande/
Dahin zog Ihn sein Sinn mehr/ als auch flaches Feld.
Der Del-Berg kan allhier/ und Thabor mein Wort führen/
Ingleichen der/ an dem fünff tausend Mann gespreiß.
Noch was ist nöthig legt viel andre zuberühren/
Als über die mit Lust/ der Himmels-Fürst gereiß.

Hat

Hat nun der Himmel selbst die Berge hoch geachtet:
 So muß an Bergen ja was Guts zu finden seyn;
 So hat Herr Bräutigam die Berge recht betrachtet/
 Und derer Lust gar wohl gefasst in Augen-Schein/
 Und endlich: Solte man die Berge nicht hoch schätzen?
 Sie leisten Hülffe dem/der die bey selben sucht:
 Die Berge waren ja/vor allen andern Plätzen/
 Des Davids Trost und Schutz/in seiner Noth und Gluck:
 Wenn sich ein Krieges-Fürst gedendet fest zu setzen/
 Mit denen Seinigen/zur Schlacht und Gegen-Wehr/
 Da Feinde wieder ihn/die blanken Schwerdter wehen:
 Nach Bergen seht er sich/samit seinem Krieges-Heer/
 Denn diese können ihn/zu denen Sieges-Palmen
 Befördern/und zu dem verdienten Krieges-Ruhm:
 Der da verfaßet wird in schöne Sieges-Psalmen/
 Als derer Helden-Lohn/und wahres Eigenthum.
 Da vorten Julius, ein Römer/wolte schlagen
 Mit Vortheil seines Volcks/die grosse Schweizer-Macht:
 Nach Bergen sieng er an mit frischem Muth zu fragen/
 Weil er gewohnet war zu streiten mit Bedacht.
 Ist nun demnach also/das Berge Hülffe bringen:
 Westwegen solte nicht in seiner Einsamkeit/
 Der Herr Auit-Schreiber auch/sich auf die Berge schwingen?
 Zu wagen da mit Lust/den zwenen Venus-Streit;
 Zu suchen da vor sich/ein' außerleijne Nymphe/
 Als die da helfen kan/wo nur zu helfen ist:
 Die zubegegnen weiß/dem/der Sie liebt/mit Glimpffe/
 Und die mit Gaben sonst/der Himmel ausgerüft.
 Was hilfft/das tröstet auch/den Trost und Hülffe müssen/
 Als treue Freunde stets/verknüpfft bey sammen seyn;
 Und daß auff Bergen sich der Trost und Hülffe küssen/
 Ist so gewiß und klar/als heller Sonnen-Schein.
 Es wird gar gfrne hier/ja willig mein Wort führen/
 Das reiche Spanien/Holland und Portugall:
 Als die der Berge Trost/alsdann genugsam spühren/
 Wann ihre Schiffe schreckt/des Meeres grauser Schall.
 Zumahl wann Proviant/und süßer Trunck verschwunden/
 Und sich den Fahrenden die gute Hoffnung zeigt:

Da

Da man aus Indien den halben Weg gefunden/
Da sich die Schifffahrt schon / zur süßen Ruh geneigt.
Ist nun demnach also / das Berge Trost verschaffen:
So thut Herr Stempel recht / das Er die Berge suchet
Nach dem Er eine Zeit in Einsamkeit geschlafen/
Die keinen Liebes-Streit / noch einen Trost gefruchtet
Es bringen endlich auch / die Berge Lust und Freude:
Apollo wußte das / saß seiner Musen-Schaar/
Drumb mußte / wie bekandt / ihm seiner Augen-Weides/
Parnas und Helicon / darstellen immerdar.
Was zeiget Tmolus wohl / was Ida, denen Augen
Des Feld-Manns? Nichts als Lust / und Freude mancher
Art.

Da treuffelt Bacchus-Krafft / da können Bienen saugen
Den süßen Honig-Safft / denn dort ist ihre Fahrt.
Das weiß Herr Stempel auch / drumb läßt Er Felder liegen/
Und eilet was Er kan nach einem Berge zu/
Der einem Tmolus gleich / wird / mehr sein Vergnügen/
In einer Bergerin / nach einer süßen Ruh.
Von Bergen dieß genug / sonst möcht' ich mich versteinen/
Wie Maximilian. Doch muß ich noch zuletzt/
Gedenken eines Berge / und kan noch nicht gar schweigen/
Ob gleich der Pegafus, nicht meinen Mund benezt.
Olympus ist / des ich noch allhier will gedenken/
Als dessen Ober-Platz kein Ungewitter trifft;
Kein Regen / Schnee noch Wind / pflegt sich dahin zu senden/
Denn nichts als lauter Ruh / der Himmel dort gestiftet.
Nun eine solche Ruh / der Himmel wolle geben/
Dem Edlen Bräutigam und seiner Bergerin!
Daß Sie kein Unglück / Bind' in ihrem ganken Leben
Berühre! Freude sey stets ihre Wärrerin.



27. Nov. 1981
-9. Aug. 1982

78 M 355 (1)

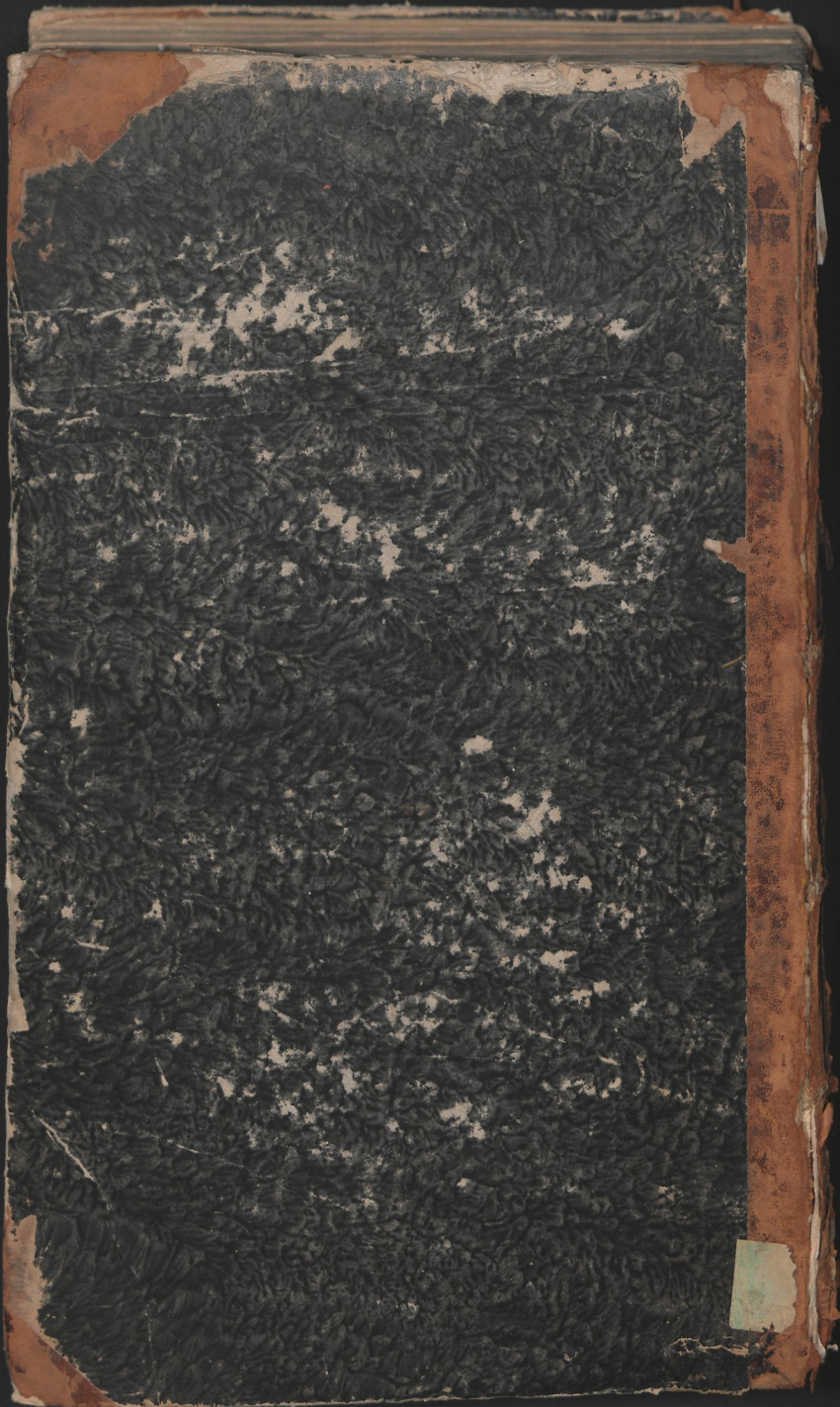
ULB Halle 3
002 188 791



TA 50L

VD17





4-1
Die /
Bey dem

(1)



tempel-  er=
gerischen

Hochzeit- Feste/

Vorgestellte

Berg-Betrachtung/

Von

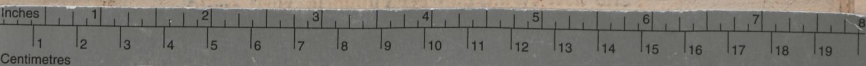
Peter Paul Petno/

ConR. zu Zörgau.

ZÖRGAU/

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.

44



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

